

DREHSCHLEIBE

EDITORIAL

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Die diesjährigen Wahlen auf kommunaler Ebene versprechen in einigen Städten und Gemeinden grosse Spannung. Wahlen stehen auch an unserer GV vom 22. Mai 2014 in Elgg an. Präsident und Vorstand des VZF stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Werde ich als Präsident bestätigt? Muss ich mich auf eine Kampfwahl einstellen? Werden die Mitglieder des Vorstandes in ihren Ämtern bestätigt? Fragen über Fragen! Endgültig Bescheid wissen wir erst nach unserer GV.

Die vorliegende Drehscheibe befasst sich mit der zukünftigen Ausrichtung unserer Tätigkeit und den wachsenden Anforderungen nicht zuletzt aufgrund der anstehenden Einführung der neuen Rechnungslegung. Weiter zeigt Simon Winistöfer in einem interessanten Artikel auf, wie die Stadt Dübendorf mittels einer Prozessaustauschplattform ihre Prozesse dokumentiert hat. Im Zuge der Einführung der neuen Rechnungslegung prüft der Vorstand des VZF, ob die im Rechnungswesen zu dokumentierenden Prozesse, allen Gemeinden in der beschriebenen Form zur Verfügung gestellt werden. Dabei soll gleichzeitig der in die Jahre gekommene IKS-Ordner aktualisiert werden. Basis bildet dabei das neue Handbuch Rechnungslegung und Rechnungswesen, welches vom Gemeindeamt erarbeitet wird.

Mit oder ohne totalrevidiertes Gemeindegesezt: Für Spannung ist also auch im Jahr 2014 gesorgt. Ich hoffe auf einen fairen Wahlkampf für die Ämter des VZF und eine sehr hohe Wahlbeteiligung in Elgg.

Euer Präsident
Thomas Kuoni

FACHLICHE PUBLIKATION

Prozessaustauschplattform

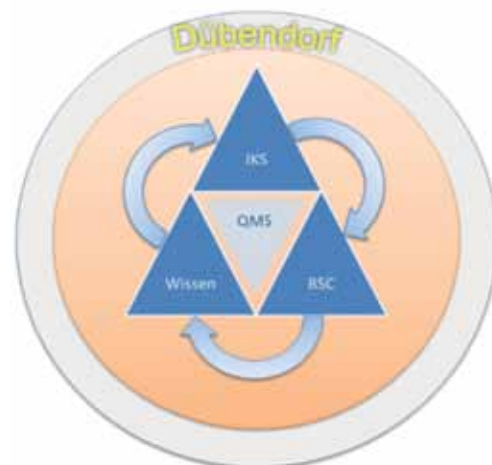
Innovation durch Prozesse

Von Simon Winistöfer, Geschäftsleiter Stadtverwaltung Dübendorf

Im Jahr 2009 wurde die Stadtverwaltung Dübendorf erstmals flächendeckend nach der ISO-Norm 9001:2008 zertifiziert. Dank der Zertifizierung verfügt die Stadtverwaltung Dübendorf heute über ein flächendeckendes QM-System, was im Kanton Zürich bis heute einzigartig ist. Dannzumal wurden Abläufe, Checklisten, Formulare, Merkblätter usw. strukturiert, im Windows-Explorer abgelegt und allen Mitarbeitenden zugänglich gemacht.

Nach dem ersten Rezertifizierungs-Audit im Jahr 2012 wurden folgende Qualitätsziele für das Jahr 2013 bestimmt:

1. Das Qualitätsmanagement muss anwenderfreundlich, einfach und praktisch sein.
2. Ein Risikomanagement (Prozess-, Finanz-, Compliance-Risiken) wird sukzessive integriert.
3. Die allerwichtigsten Kennzahlen sollen im Sinne einer Balanced Scorecard (BSC) lenkbar gemacht werden.
4. Das Wissen der Mitarbeitenden ist externalisiert, gesichert und in nützlicher Zeit abrufbar.

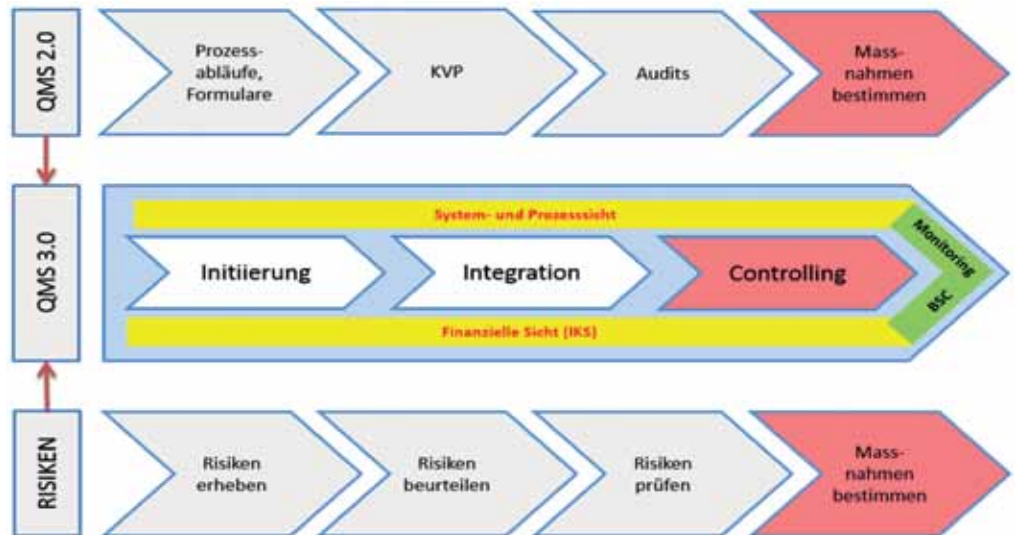


Die Herausforderung bestand darin, die Ergebnisse der oben erwähnten Ziele durch ein Führungs-Tool zu managen. In der Initiierungsphase und zusammen mit der Interessensgemeinschaft ICT der Zürcher Gemeinden (IG ICT) in Verbindung mit dem E-Government-Projekt B1.13 des Bundes, welches

INHALT

Editorial	1
Prozessaustauschplattform	1
Die Finanzverwaltung im Jahre 2015	3
Generalversammlung 2014	4
Kurswesen	4
Schmunzelecke	4

eine Prozessaustauschplattform für Gemeinden und Kantone vorsieht, wurde ein gemeinsames Projekt gestartet. Sämtliche Prozesse mit referenzierten Dokumenten wurden in die Anwendung «Adonis» überführt. Die Navigation erfolgt über den Webbrowser und eine übersichtliche Landkarte mit Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozessen. Über die Prozesslandkarte oder über eine Volltextsuche können die gewünschten Prozesse, Dokumente und Risiken schnell abgerufen werden.



Neu und auffallend ist die moderne Prozess- oder Workflow-Darstellung. Die Prozesse werden nach den neusten E-Government eCH-Standards BPMN-Norm (Business Process Model and Notation) für öffentliche Verwaltungen modelliert und können heute per Mausklick an die IG ICT übermittelt resp. freigegeben werden. Auf Stufe der IG ICT ist vorgesehen, dass nochmals eine Qualitätsprüfung vorgenommen wird,

bevor die Prozesse für alle Zürcher Gemeinden freigegeben und durch diese genutzt werden können. Künftig ist es den Gemeinden dadurch möglich, Prozesse zu kopieren, auf ihre Bedürfnisse anzupassen und zu bewirtschaften. Die durch die Gemeinden modifizierten Prozesse werden dann in einem Portal oder in einer Cloud wieder für andere Gemeinden verfügbar, abrufbar und nutzbar gemacht. Somit entfällt für

Gemeinden der kostenintensive Initialaufwand für die eigene Prozessmodellierung; der Aufwand beschränkt sich auf die Anpassung, die Dokumentation und die Pflege der Prozesse. Auch können sich künftig Gemeinden durch diese Systematik auf die Prozesseffizienz vergleichen und sich jeweils am «best practice-Ansatz» orientieren.

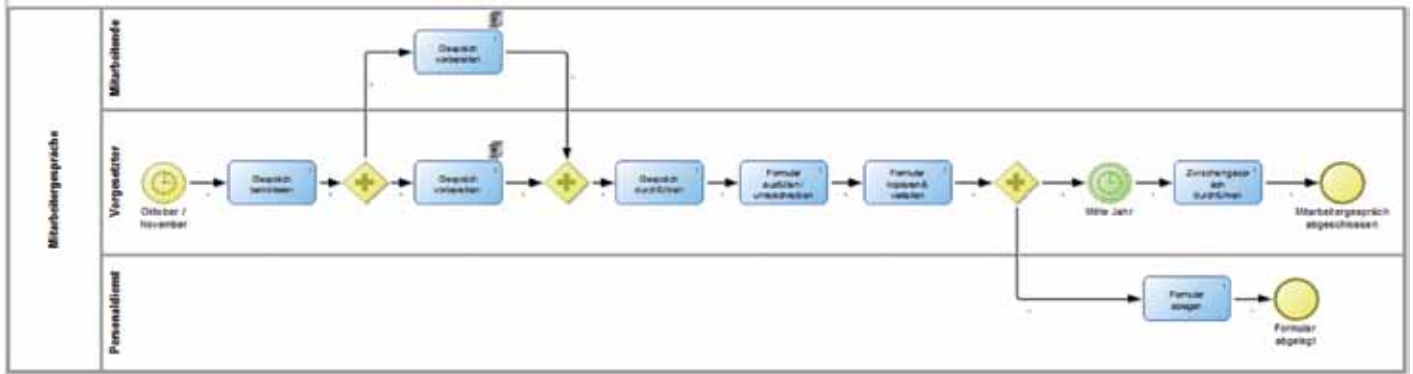


Die einzelnen Flow-Objekte können mit Informationen, Dokumenten, Wissen, Risiken und Kennzahlen versehen und anschliessend einheitlich bewirtschaftet und gelenkt werden. Mit diesen Erneuerungen wurden sämtliche Qualitätsziele der Stadtverwaltung

Dübendorf für das Jahr 2013 erreicht. Aktuell werden die Risiken, speziell die Finanzrisiken (IKS), untersucht und als Teil des ganzheitlichen Risikomanagements systematisch implementiert. Dabei kann die Bewertung der Risiken sowie die Durchführung der Kontrollen

und Massnahmen vollautomatisiert und elektronisch abgewickelt werden.

Im Moment ist die IG ICT zusammen mit dem Verein der Zürcher Gemeindegliederer und Verwaltungsfachleute (VZGV) an der Planung von Schulun-



gen, um Führungspersonen und Mitarbeitende der öffentlichen Institutionen auf Qualitäts- und Prozessmanagement in Verbindung mit der Austauschplattform zu sensibilisieren und zu befähigen. Die Software Adonis erfüllt viele Anforderungen an ein ganzheitliches

Führungssystem. Alles aus einem System managen zu können, ist ein grosser Fortschritt und eine spannende Innovation, die künftig auch für andere Städte und Gemeinden von Nutzen sein können. In Dübendorf sind wir überzeugt, ein anwenderfreundliches und

visionäres Führungssystem eingeführt zu haben. Die Prozesse sind schnell auffindbar, werden kontinuierlich mit neuestem Wissen ergänzt und Risiken werden laufend bestimmt, beurteilt und überwacht.



Die Finanzverwaltung im Jahr 2025

Von Thomas Kuoni, Präsident VZF

Welche Umweltbedingungen und Trends beeinflussen unsere Tätigkeit? Wie sieht der zukünftige Leistungsauftrag einer Finanzverwaltung aus? Welche Fähigkeiten benötigen wir, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden? Mit diesen Fragen hat sich der Vorstand anlässlich seiner letztjährigen Klausurtagung auseinandergesetzt.

Die Anforderungen an die Leiterinnen und Leiter Finanzen der Zürcher Städte und Gemeinden werden im Jahr 2025 nicht mehr die gleichen sein wie heute:

- Das neue Gemeindegesetz bedingt vertieftes Wissen in Rechnungslegungsfragen.
- Das neue Gemeindegesetz und der erhöhte Kostendruck begünstigen Fusionen und die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, was vermehrt betriebswirtschaftliches Wissen insbesondere in den Bereichen Projektmanagement, Prozessmanagement und Finanzierung erfordert.
- Der erhöhte Kostendruck in der Verwaltung erfordert ebenfalls betriebswirtschaftliches Wissen und Know

How bezüglich dem Einsatz neuer IT-Technologien.

Die Aufzählung ist nicht abschliessend und es gibt wohl eine Vielzahl weiterer Einflussfaktoren bzw. Anforderungen, deren eine Leiterin oder ein Leiter Finanzen gerecht werden müsste.

Es gibt keinen Grund zu glauben, Fusionen oder die regionale Zusammenarbeit zwischen Gemeinden bei den Finanzverwaltungen halt. Entsprechende Erfahrungen mit den Zivilstandsämtern, Betreibungsämtern etc. sind durchaus erfolgsversprechend. Es gilt dabei jedoch klar zwischen der finanziellen Führung, bei welcher eine Auslagerung nicht möglich ist und der Buchführung, bei welcher

eine Auslagerung möglich ist, zu unterscheiden, wie die nachfolgende Darstellung verdeutlicht.



Der VZF unterstützt seine Mitglieder bereits mit einem Bildungsangebot, welches aufgrund der individuellen Bedürfnisse der Mitglieder durch Lehrgänge und dem Kursangebot privater Anbieter zu ergänzen ist. Zu neuen IT-Technologi-

en (zum Beispiel eRechnung) beabsichtigen wir in absehbarer Zeit eine Veranstaltung durchzuführen. Beabsichtigt sind auch die Erarbeitung eines Muster-Leistungsauftrages für Finanzverwaltungen und eines Muster-Stellenbeschriebes für Leiterinnen und Leiter Finanzen, welche den zukünftigen Anforderungen Rechnung tragen.

Ob wir es wollen oder nicht: Wir müssen uns mit den erwähnten Trends auseinandersetzen und uns für die entsprechenden Herausforderungen fit machen. Sei es mit gezielter Weiterbildung oder durch vermehrten Erfahrungsaustausch auch mit Organisationen aus der Privatwirtschaft.

KURSWESSEN

Der Bildungsausschuss hat auch in diesem Jahr wieder ein interessantes Kursprogramm zusammengestellt. Anfangs Jahr konnten wir auch das neue Tool für die Bewirtschaftung des Kurswesens in Betrieb nehmen. Dieses Tool wird in Zukunft die administrativen Arbeiten erleichtern.

Agenda:

10.04.2014 After Work Veranstaltung (Prime Tower Zürich)

25.09.2014 Einführungskurs Finanzen

30.10.+06.11.2014 Grundkurs Finanzen

Der Workshop Finanzen wird auch dieses Jahr voraussichtlich im November stattfinden. Ebenfalls ist noch eine Fachveranstaltung zum Thema Jahresrechnung geplant. Die Kursdaten werden zur gegebenen Zeit via Newsletter bekanntgegeben.

Das **Kursprogramm** ist auf der Homepage aufgeschaltet und die Kursanmeldungen können elektronisch auf www.vzf.ch unter der Rubrik Aus- und Weiterbildung vorgenommen werden.

Als Referentin oder Referent beim VZF



Für die Zukunft suchen wir **Referentinnen und Referenten** für unsere Kurse. Natürlich bieten wir dir auch eine interessante Schulung an. Interesse? Falls ja, dann melde dich doch umgehend bei Thomas Graf, Leiter Finanzen Birmensdorf (vzf@birmensdorf.zh.ch).

GENERALVERSAMMLUNG 2014

Die **26. Generalversammlung des VZF findet am Donnerstag, 22. Mai 2014 in Elgg** statt. Die GV wurde wegen der Auffahrt um eine Woche vorverschoben.

Nach den statutarischen Traktanden wird Daniel Schmucki, CFO der Flughafen Zürich AG über seine Herausforderungen als Finanzchef berichten und damit unseren Blickwinkel etwas in Richtung Privatwirtschaft öffnen.

Das Nachmittagsprogramm der von der Leiterin Finanzen der Gemeinde Elgg, Margrit Kunz, organisierten Versammlung bietet die Besichtigung einer Schneckenfarm und einen Einblick in die Produktion von Solaranlagen. Selbstverständlich kann daneben bei Kaffee und Kuchen über aktuelle Fachthemen diskutiert werden.

Die persönliche Einladung wird rechtzeitig zugestellt. Der Vorstand freut sich über eine grosse Teilnahme an der Generalversammlung 2014.

SCHMUNZELECKE

Zum Abschluss noch etwas zur Auflockerung von Adrian Honegger:

Lohnfrage im Appenzell:

En Chnächt häd bimme Puur om Ärbet gfröget. Doo sääd de Puur: «Joo, ischt guet, chascht grad aafange.» De Chnächt fröget: «Ond wie isch mit em Loo?» «Tuusig Franken», sääd der Puur – «ond schpöter mee.» Doo määnd de Chnächt: «Joo, denn chommi spöter!»



IMPRESSUM

Drehscheibe erscheint nach Bedarf
Verbandssekretariat für Mutationen:
 Cornelia Weiss, Tel. 044 864 81 20
cornelia.weiss@winkel.ch

Redaktion Drehscheibe:
 Heinz Lienhard, Tel. 044 879 14 60
heinz.lienhard@rafz.zh.ch

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
 Ende Juli 2014